

angeregt, welche durch eine fachgemässe Kritik und Beurtheilung der exponirten Arbeiten, Lehrgegenstände, Programme u. s. w. in das richtige Geleise gebracht werden könnte. Die Arbeitsschule aber, als solche, zöge einen unberechenbaren Gewinn aus einer Ausstellung, zu der nur gute kunst- und stylgerechte Muster, nur zweckmässige, dem guten Geschmacke entsprechende Arbeiten zugelassen würden. Es fehlt in den meisten Schulen nicht an gutem Willen, aber die Lehrkräfte selbst sind ungeschult und daher untüchtig, die rohen Elemente zu bilden und umzugestalten, denen sie zu begegnen haben. Eben diese Lehrkräfte würden in ihrer Leistungsfähigkeit durch eine solche permanente Ausstellung klar erkennbar sein, man könnte nachhelfen, ändern, anspornen, man könnte vor Allem die Schule zu dem gestalten, was sie werden soll: eine Unterrichtsstätte, die streng geordnet fortschreitet und an der Schüler und Lehrer sich in gleichem, ernstem Streben begegnen.

II. Weibliche Strafanstalten.

Dicht an die Schulen gereiht, wurden die weiblichen Strafanstalten ausgestellt. Sie sind ihrem Charakter nach halb Schulen halb Arbeitsstätten, und darum haben sie ihren Platz an der Grenze der Exposition von Lehranstalten gefunden.

Es haben sich 6 dieser Institute: Neudorf, Lankowitz (Strafanstalt und Correctionsanstalt), Wall. Meseritsch, Řepy und Lemberg an der Ausstellung betheilig. Schwaz hat nicht eingesandt, weil die Zöglinge nur auf specielle Bestellung hin arbeiten, das erforderliche Materiale von den Bestellern erhalten und daher die Arbeiten sogleich nach deren Vollendung abliefern müssen.

Die meisten der in Schwaz befindlichen Sträflinge gehören der niedersten Classe der Bevölkerung an, sind Tagelöhnerinnen, Dienerinnen etc. und beim Eintritte in die Anstalt mit wenig oder gar keinen Kenntnissen in den weiblichen Handarbeiten vertraut. Stufenweise werden sie zur Erlangung der erforderlichen Fertigkeit geführt: erst wird ihnen das Spinnen gelehrt, worauf sie, je nach ihren Fähigkeiten, ihrem Alter und Stande und ihrem künftigen Erwerbe, zu schwierigeren und einträglicheren Arbeiten übergehen. Jüngere Gefangene und solche, die zu mehrjähriger Kerkerstrafe bestimmt sind, werden auch aus Sanitätsrücksichten abwechselungsweise mit Haus- und Gartenarbeit betraut. Die Zahl der in Schwaz befindlichen Sträflinge beträgt 60, und zwar sind von diesen mit Spinnen 6, mit Stricken 7, Häkeln 4, Filetstricken 3, Tambouriren 2, Schlingen 10, Weissticken 8, und mit Nähen (sowohl für das Haus als für Kunden) 20 beschäftigt. Sie werden theils ohne, theils mit Unterbrechung in diesen acht Arbeitszweigen verwendet.

In der Strafanstalt zu Wallachisch-Meseritsch befinden sich durchschnittlich 250 Sträflinge, von denen 11 als Marode und Krüppel, 239